

Porti eingeseht. Mit dem Kapitale, das die Stadtgemeinde aus dem Nachlasse erhält, soll eine Anna-Spitzer-Porti-Stiftung begründet werden. — Der Leiter des Pädagogischen Museums, Professor Richter, der über 70 Jahre alt ist, wurde von dem neuen Direktor der Sammlung der Pädagogischen Bibliothek zu einem Zweck herausgefordert. Richter lehnte die Forderung ab. Der Grund zu der Herausforderung wird in einer Besonderebeschriftung gesehen, die Richter an die Stadtverordneten gerichtet hat, weil sein Amtsnachfolger abschlägige Kritik an seiner Tätigkeit geübt habe. Der Ehrenerkennungs für Richter, die die Stadtverordneten abgaben, schloß sich auch der Oberbürgermeister Dr. Deutler an. — Ein aufregender Vorgang, der den Tod eines Ingenieurs zur Folge hatte, ereignete sich am ersten Pfingstfeiertage abends in der 11. Stunde auf der Prager Straße. Beim Uebersteigen der Fahrbahn geriet der 24 Jahre alte Ingenieur Johannes Anorr aus Limbach bei Chemnitz zwischen zwei Straßenbahnwagen. Er erlitt bei diesem Unfall starke Brustquetschungen. Man brachte den Verunglückten nach der Sanitätsstation in der Marschallstraße. Dort vermachte er noch Angaben über seine Personalien zu machen, ist aber kurz darauf an den Folgen seiner Verletzungen verstorben. — Am ersten Pfingstfeiertag stürzte im Grundstück Tonbergstraße 6 in Vorstadt Cotta ein etwa einjähriger (!) Knabe des dort im zweiten Stockwerk wohnenden Arbeiters Wittig zum Fenster herab. Der kleine Knabe blieb aber zwischen dem Gartenzaun und dem dahinter gezogenen Stacheldraht hängen, wodurch der Sturz gemildert wurde. Außer inneren Verletzungen und verschiedenen Stößen durch den Stacheldraht hatte der Knabe keinen weiteren Schaden erlitten. In einem Unfallwagen wurde das Kind nach dem Krankenhaus gebracht. — In einem Hause der Lütichaustraße entriß Sonntag mittag ein etwa 20 Jahre alter Mann einer Dame die Handtasche mit etwa 15 Mark Inhalt und floh. Der sofort verfolgte Mann wurde festgenommen. Es handelte sich um einen Kraftwagenführer.

Dresden. Vom Kriegsgericht der 1. Division Nr. 23 wurde am 29. April dieses Jahres der schon mehrmals verurteilte Soldat der dritten Kompanie des 182. Inf.-Reg. in Freiberg Friedrich Johann Mehnert wegen Ungehorsams, Beharrens im Ungehorsam und Achtungsverletzung verurteilt. Während der Untersuchungsphase meinte der Angeklagte einmal zum Untersuchungsrichter: „Die Volkstimme (Chemnitz) müßte in jeder Kaserne sein; auch eine rote Fahne!“ Zu bemerken ist, daß Mehnert der sozialdemokratischen Partei angehört. Mit Rücksicht darauf, daß der Angeklagte erst am vorhergehenden Tage aus dem Gefängnis nach Verbüßung einer ihm ebenfalls wegen Insubordinationen auferlegten Gefängnisstrafe von fünf Monaten entlassen worden war, schaltete das Kriegsgericht mildernde Umstände aus, ging weit über die vom Anklagevertreter beantragte Strafe von 5 Monaten und 2 Wochen Gefängnis hinaus und erkannte auf 1 Jahr und 1 Woche Gefängnis. Das Oberkriegsgericht bejahte das vom Kriegsgericht ausgesprochene Urteil und verwarf die Berufung des Angeklagten. Während der Verhandlung wurde vom Verhandlungsführer besonders betont, daß die Höhe der Strafe nicht auf die sozialdemokratische Gesinnung des Angeklagten zurückzuführen sei. Das Urteil stütze sich lediglich auf die im Militärstrafgesetzbuch vorgesehene Strafe für schwere hier in Frage kommende Insubordinationen und habe auf die Parteigehörigkeit des Angeklagten keine Rücksicht genommen.

Lößnitz. Wieder ist einer der letzten Doppelkürmer von 1849 aus der hiesigen Gegend, der im Ruhestande lebende Krankenhausverwalter Christian August Adersmann, im Alter von 88 Jahren zum letzten Appell abgerufen worden. Er war ein eifriges Militärvereinsmitglied.

Rönitz. Eine eigenartige Ladung wurde am Mittwoch ab hier befördert. Die Firma Gebr. Hering verlor in einem Frachtladung das fertig bearbeitete Holz für 10 Wartehallen für die Wagab-Bahn in Klein-Ahlen. Das Weiblich der Dächer wird von Oberpfälzern gefertigt. Im vorigen Jahre lieferte das Dampfhammerwerk von Gustav Jungmann in Pöstelwitz einen größeren Posten eigenartig geformter Anker für die genannte Bahn.

Waldenburg i. Sa. Den Ehrenbrief der Deutschen Turnerschaft erhielt Handelsmann Karl Kahler von hier.

Chemnitz. Eine Erhöhung der Wohnungsgelbeschädigung für Volksschullehrer beschloß in seiner letzten Sitzung der Rat mit Wirkung vom 1. April 1914 ab.

Johanngeorgenstadt. Gegen die Errichtung eines Erholungsheims der Betriebskrankenkasse der Maschinenfabriken und Eisengießereien zu Chemnitz, für welches diese das Kurhaus Waldfrieden im nahen Steinbach angekauft hat, erhob diese Gemeinde Widerspruch, da durch das Erholungsheim der Ort als Sommerfrische geschädigt würde. Der Bezirksausschuß der Amtshauptmannschaft Schwarzenberg wies die Beschwerde als unbegründet zurück. Das Heim soll 80 Betten erhalten. Elfeld. Hier führte das dreijährige Töchterchen des Stickers Schweigert in die angeschwollene Gölzsch. Ein junger Mann aus Werda sprang dem Kinde nach und rettete es.

Schneeberg. Der Rote Kreuz-Tag ergab hier einen Reinertrag von rund 1600 Mark.

Mylau. Der Wehrbeitrag in unserer Stadt bezieht sich auf rund 87 000 Mark.

Delsitz i. Erzg. Auf dem „Deutschlandschacht“ geriet Donnerstag der 19 Jahre alte ledige, aus Italien stammende Bergarbeiter Decet zwischen einen Kohlenwagen und einen Stempel, wodurch ihm der Kopf eingedrückt wurde. Er starb sofort.

Reichenbach i. S. Der verstorbene Privatmann Paul Klauke hier hat der Stadt Reichenbach 10 000 Mark testamentarisch vermacht.

Kuerbach i. S. Bei der Bogtändischen Bank legte ein 26 Jahre alter Mann aus Rodewisch einen gefälsch-

ten Wechsel über 750 Mark vor. Man schöpfe Verdacht und nahm dem Menschen fest.

Flauen i. S. Eine neue Berufsfeuerwehr im Königreich Sachsen wird am 1. Oktober ds. Js. in Flauen i. S. ins Leben treten. Während gegenwärtig in Sachsen industriereicher vierter Großstadt nur sechs Mann beruflich den Feuerwehrdienst ausüben und der Branddirektorposten in erster Linie ein freiwilliges Ehrenamt ist, wird in Zukunft dort ein zunächst 15 Mann starkes Berufsfeuerkorps den Lösch- und Schutzdienst ausführen, als dessen Leiter Branddirektor Köhler aus Halle gewählt worden ist. Die neue Berufsfeuerwehr wird mit modernsten Geräten ausgerüstet sein und u. a. eine Motorfeuerpritze für 33 000 Mark, eine elektrische automatische Drehleiter von 24 Metern Länge sowie zwei Motorfahräder besitzen. Neben der Berufsfeuerwehr bleibt nach Chemnitzer Muster die sehr gut geschulte freiwillige Feuerwehr bestehen, wodurch es möglich ist, die 17 Feuerlöschbezirke, deren jeder ein zum ersten Angriff ausgerüstetes Gerätehaus besitzt, weiter zu erhalten. Die neue Wehr ist die vierte sächsische Berufsfeuerwehr. Wie man hört, beabsichtigt auch Zwickau seine gegenwärtige ständige Feuerwachmannschaft zur Berufsfeuerwehr auszugestalten. Außerdem sind augenblicklich sieben neue freiwillige Feuerwehren in der Bildung begriffen.

Colbitz. Nachdem in letzter Zeit der Preis für Schweinefleisch bis auf 65 Pfg. für das Pfund herabgesetzt worden ist, ist neuerdings der Preis für das Liter Milch auf 18 Pfg. ermäßigt worden. — Der Wehrbeitrag in unserer Stadt bezieht sich auf 45 546 Mark.

Leipzig hatte für die Pfingstfeiertage angefüllt der Buchgewerblichen Weltausstellung eine ungeheure Anziehungskraft auf die Fremden ausgeübt. Am vergangenen Freitag sah es zwar noch aus, als ob das schlechte Wetter alle Hoffnungen in dieser Hinsicht zunichte machen sollte; aber am Sonnabend legte ein die ganzen Feiertage anhaltender harter Fremdenzugstrom ein, sobald Hotels und Pensionen bald bis auf den letzten Platz besetzt waren. Die Ausstellung ist schätzungsweise an den Feiertagen von etwa 200 000 Personen besucht worden und brachte auch den dortigen Stabflementen, die die verfloßene Woche über eine bedenkliche Geschäftsleere durchmachen mußten, einen Ausgleich des bisher erlittenen Verlustes. Das Völkerschicksal der Abte unermindert von früh bis abends keine starke Anziehungskraft aus. Das während der vielfach mißbilligten Gefangenschaftserhöhte Zutrittsgehalt hielt nur wenige von der Befestigung des erregenden Denkmalsinnern ab. Der Flugplatz über angefüllt der Sonderveranstaltung des Dreiecksfluges und der Zepellin-pasagierfahrten der „Sachsen“ eine starke Anziehungskraft auf viele Tausende aus. Der neue Leipziger Männerchor, dem sich die Vertretung anderer Leipziger Sängerbünde zugesellt hatten, sah den Männergesangverein aus Würnn bei sich zu Besuch, wobei es zu großen deutschnationalen Kundgebungen in Lied und Wort kam. Von den vielen Kongressen der Feiertage und der Pfingstwoche sind u. a. zu erwähnen, die Tagungen des Vereins für das Deutschtum im Ausland, der Deutsche Esperantistenkongress, der Reform- stenographen Schule, des Deutschen Fiktorenbundes, des Internationalen und des Deutschen Buchhandlungsgehilfen-tages, des Vereins Deutscher Handelschullehrer, des Sol-idarischen Vorkriegsvereins, der Zentralmission der Maschinenmeister Deutschlands. Der Durchgangsvortrags auf dem Hauptbahnhof erreichte ungeheure Dimensionen und zeitweise erschienen die im Betrieb befindlichen Teile des Reisendebahnhofes fast unzulänglich für die großen Menschenmassen.

Leipzig. Der in Holzhausen wohnhafte Arbeiter Reinhold Kelmann wollte Freitag vormittag auf dem Güterbahnhof in L.-Stötteritz einen Wagen vorwärts-schieben helfen, den die vorgespannten Pferde infolge Scheuens zurückgedrückt hatten und nicht wieder vorwärtszogen. Er geriet hierbei zwischen die Hinterräder des Wagens und zwei gerade vorüberlaufende Güter-wagen, die von einer Maschine abgestoßen worden waren, und wurde so schwer gequetscht, daß er auf der Stelle verstarb. Die Leiche des auf so bedauerliche Weise ums Leben gekommenen Mannes wurde nach Holzhausen übergeführt.

Bermischtes.

ER. Regermusik im Regerkonzert. Die Musikschule von Remhork hat kürzlich in dieser Stadt ein Konzert veranstaltet, das der Originalität nicht ent-behrte. Es war nämlich eine musikalische Darbietung, deren Programm ausschließlich von Regern komponierte Musik aufwies, und die ausübenden Musiker waren durchweg Regier. Die amerikanischen Blätter, die sich ein-gehend über diesen seltenen Kunstgenuß äußern, stimmen darin überein, daß der Effekt ein außerordentlich ein-drucksvoller war. Ueber die Art der Eindrücke freilich gehen die Meinungen auseinander. Die einen Kritiker erinnerten die hier zu Gehör gebrachten Tongemälde an Szenen der Synchronistik; andere fühlten sich an eine Getöseerzeugung erinnert, wie sie wohl in Irrenhäusern von besonders lärmenden Kranken vollführt wird; die ganz modernen und besonders weitschauenden Beurteiler aber sehen in dieser Regermusik eine höchst gefährliche Konkurrenz für die futuristischen Konzerte der Schule Martinetti und datieren von diesem Konzert den An-begitt einer neuen Epoche des musikalischen Geschmades und der musikalischen Technik.

Die Schreibmaschine in der Tasche. Endlich ist ein Problem gelöst worden, über das zahlreiche Erfinder lange nachgedacht haben: Die Schreibmaschine in der Tasche! Wenigstens eine Maschine, die wir immer bei uns führen können, auf Reisen und daheim. Man zweifelte schon an der Ausführbarkeit dieser Idee, aber nun haben wir ihre Verwirklichung. Virotyp ist ihr Name. Die Virotyp besteht im wesentlichen aus zwei Teilen, der eigentlichen Schreibmaschine und dem Papier-

halter. Dieser ist sehr einfach aus zwei Metallstreifen konstruiert, von denen der eine auf den anderen drückt, um das Papier zu halten. Der Hauptstreifen trägt einen länglichen, rechteckigen Rahmen, der das Papier umspant. Durch Drücken auf einen Knopf wird das Papier weiter geschoben. Die Schreibmaschine selbst erinnert im Aussehen an einen der Metalldruckautomaten, wie sie auf Bahnhöfen und in Passagen häufig zu sehen sind, wo man sich für 10 Pfg. für- oder Kofferschließchen selbst drucken kann. Ein ähnliches Zifferblatt weist auch die Taschenschreibmaschine auf. Zum Schreiben stellt man den in der Mitte angebrachten Zeiger auf den jeweilig gewünschten Buchstaben und drückt dann herunter. Auf der Unterseite des Zifferblattes befinden sich die Typen, die auf das Papier schlagen. Der Papierhalter wird unter dem Zifferblatt, auf genau passender Schiene eingeschoben. Ist eine Zeile zu Ende geschrieben, kann man durch einfachen Hebeldruck das Papier weiter hinauf-schieben. Das Praktische an dieser Schreibmaschine liegt vor allen Dingen darin, daß man ohne jede Unterlage in freier Luft schreiben kann. Der Druck, den die rechte schreibende Hand ausübt, wird durch den Gegenruck der Typen, die die Papierstellung reguliert, wieder aufge-hoben.

Liebe und Lebensversicherung. Ist die Liebe lebensgefährlich? Mit dieser etwas laparizösen Frage hatte sich jüngst der Gerichtshof in Los Angeles zu befassen. Eine große amerikanische Lebensversicherung nämlich steht auf Grund ihrer Erfahrungen auf dem Standpunkte, daß Liebe tatsächlich lebensgefährlich sei, und will sich nur durch richterlichen Spruch eines Besse-ren befehlen lassen. Man höre: eine junge, hübsche, reiche Witwe, Frau Vanbahlen, hatte ihr Leben auf 20 000 Mark versichert und dabei ausdrücklich erklärt, daß sie sich „zurzeit nicht mit irgendeiner Beschäftigung be-fasse, die ihr Leben in Gefahr bringen könnte“. Nun be-hauptet aber die Versicherungsgesellschaft, daß sie keines-wegs zahlungspflichtig sei, da Frau Vanbahlen eine wesentlich falsche Erklärung abgegeben habe. Denn zu der Zeit, als sie sich versichern ließ, habe sie ein Liebes-verhältnis gehabt mit einem jungen Manne, der, als Frau Vanbahlen dieses hörte, zum Revolver griff und die Wermste manjotet schob. Also: die Liebe ist lebens-gefährlich, daher durfte die Frau Vanbahlen auch ihr Leben nicht versichern lassen; ergo: braucht die Ver-sicherungsgesellschaft auch nicht zu zahlen. — Nun sollen also die Richter über diesen schwierigen Fall entscheiden.

Sport.

Pferdesport.

Rennen zu Dresden. Der letzte Sonntag der Dresdener Frühjahrsaison am kommenden Sonntag, bringt als Hauptereignis des Tages den Preis von Dresden, mit dem kostbaren Ehrenpreis der Stadt Dresden für den sie-genden Reiter.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 2. Juni 1914

(Berlin. In einem Vergnügungspark im Osten der Stadt läßt sich am ersten Feiertage bei einem Karussell ein Wagen während der Fahrt. Seine vier Fassungen wurden herausgeschleudert. Dabei erlitt die kleine Tochter einer Schuhmannsrau, welche ihrerseits mit geringen Haut-verletzungen davon kam, eine Wehrmerkschüttelung.

(Berlin. Die Pfingstfeiertage sind in Bezug auf die Witterung besser gewesen, als die hoffnungsreichsten Wetterkündigen vorausgesagt. Die Grunwald-Reisenbahn bot gestern ein großartiges Bild. Mehr als 100 000 M. Zutrittsgehalt füllten die Rassen. Leider blieben auch die üblichen Unfälle auf den Seen in der Umgebung nicht aus. Nahezu 20 Ruder- und Segelboote kamen zum Kentern. In den meisten Fällen war es möglich, die Gelernten zu retten. Beim Umschlagen eines Segelbootes auf dem Langen See schwanden nicht weniger als sechs Personen in größter Gefahr.

(Berlin. Laut Lokalanzeiger wird als künftiger Militärattachee in Sofia Major Freiherr v. d. Holz vom Großen Generalstab bezeichnet. Er ist der Sohn des Generalfeldmarschalls und gehörte fünf Jahre der deutschen Militärmission in Argentinien an. Als Mil-itärattachee in Wien soll der Hauptmann von Falken-hausen vom Großen Generalstab ausersuchen sein. Wer für Belgrad in Aussicht genommen sei, ist noch nicht bekannt.

(Prag. Bei der Einfahrt eines Schnellzuges in die Station Holoubau auf der Strecke Prag-Pilsen ent-gleiten die vier letzten Personenwagen, wobei acht Per-sonen leicht verletzt wurden.

* Paris. Präsident Poincaré hat in Rennes bei einer Festlichkeit, die ihm zu Ehren gegeben wurde, eine politische Rede gehalten, in der er sich sehr deutlich für die Aufrechterhaltung der dreijährigen Dienstzeit ausgesprochen hat, und unter den augenblicklichen Umständen ist diese Auslassung des Staatsoberhauptes von besonderer Be-deutung. Herr Poincaré sagte u. a.: „Die Geschichte lehrt uns, daß die Nation, die sich im Vertrauen auf eine an-scheinende Sicherheit ruhigen Schlummer hingibt, allzu häufig an Erniedrigung oder Niederlage erkrankt. Frankreich will nicht der Gefahr ausgesetzt sein, eines Tages fremdem Befehl gehorchen zu müssen. Wir sind feierlich, aber wir wollen unsere Unabhängigkeit, unsere Rechte und unsere Ehre wahren. Dazu braucht Frankreich eine Armee mit starken Effektivkräften, die schnell mobilisierbar ist. Wir brauchen gut ausgebildete und geübte Truppen.“ Nach den Blättermeldungen soll Präsident Poincaré bei diesen Worten den neben ihm stehenden Kriegsminister angeblickt haben, der mehrfach durch Kopfnicken seinem Willen mit den Worten des Präsidenten Ausdruck gab.

(Konstantinopel. Der belgische Landwirtschafts-inspektor Tade, der bei Thyra an der Eisenbahn Smyrna-Aidin